

Verschiedenes.

Dresden. Unschuldig beurteilt wurde vor 12 Jahren ein Kaffirer. Der jetzt 75jährige Greis mußte damals ein Jahr im Gefängnis sitzen, und 5000 M. Ersatz leisten für von ihm angeblich verübte Unterschlagungen. Ein Beamter der Brandkasse hatte die Bilder revidiert und das Vorhandensein der "Unterschlagung" festgestellt. Jetzt hat ein Sekretär des Finanzministeriums eine Nachprüfung vorgenommen und gefunden, daß alle Eintragungen von 1869 bis 1881 auf den Pfennig stimmten. Ob der alte Mann für ihm widerfahrene Schädigung seiner Ehre und Gesundheit irgendwie entschädigt werden wird? Seinen Unschuldsbeteuerungen hatten damals die Richter keinen Glauben geschenkt.

Der 17. Urenkel. Aus Anlaß der Geburt eines rumänischen Prinzen macht das englische Postjournal die Bemerkung, daß derselbe der 17. Urenkel der Königin Viktoria ist. Der Tag seiner Geburt ist der Geburtstag des Erbprinzen von Koburg-Gotha und der Jahrestag der Verlobung der Königin Viktoria mit dem verstorbenen Prinzen Albrecht.

Falschmünzer-Konjunktur. In Temeswar (Ungarn) wurden der berüchtigte Goldfälscher Andrejewski mit vier seiner Komplizen verhaftet. Er gestand, daß er mit dem bei ihm gefundenen Metall-Legierungen fälschliche und rumänische Goldmünzen habe fälschen wollen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang. Die schönen Herbsttage bringen wie im vorigen Frühjahr Frühlingsschmuck zum zweitenmal aus der Erde hervor, so z. B. Weiden und Blüten an Bäumen. Die zweiten Früchte von Erdbeeren und prächtig ausgereifte Himbeeren gehören zu keiner Seltenheit besonders in gut gepflegten Anlagen. Ferner kommt uns heute folgendes "Geld": zu Aus einem Lande wurde dieser Tage ein Mettisch ausgegraben, der laut der Wurzeln 1 m 48 cm Länge besitzt und im Schaufenster der Restauration Fischer vom Besizer zur Ausstellung gelangte. Nach einer alten Bauernregel sollen solche Wurzelslängen der Mettische einen langen kalten Winter voraussehen lassen. (Wenn dies nicht der Fall ist, sind wir wohl alle zufrieden. Ann. d. Ned.)

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart 19. Okt. 1893. Von Woche zu Woche verhärtet sich der Kampf um das Geld. Die amerikanischen Silbermünzbesitzer wehren sich verzweifelt gegen die Abschaffung der Shermanbill, und doch hat die gesetzlich auf 100 Mill. Dollars vorgeschriebene Goldreserve des Staatsschatzes der Vereinigten Staaten in der letzten Woche adersmals eine Verminderung von 4 Mill. Dollars erfahren, so daß er jetzt nur noch rund 82 Mill. enthält. In 4 bis 5 Monaten muß also, wenn dieses so weiter geht, auch die letzte Goldreserve des nordamerikanischen Staatsschatzes angebracht sein, worauf es allerdings einer gesetzlichen Abschaffung der Shermanbill gar nicht mehr bedarf, weil eben dann das Wort gilt: "Wo nichts ist, hat so gar der amerikanische Silbermann das Recht verloren." Mit einer Art fatalistischer Gedankelosigkeit sehen die europäischen Geldbörsen einen allgemeinen Krach in Amerika herankommen, ohne daran zu denken, daß alle amerikanischen Werte fortwährend erleiden müssen, und daß nicht nur amerikanische Rohprodukte, wie Baumwolle, Getreide u. s. w., sondern auch amerikanische Industrieerzeugnisse um jeden Spottpreis auf die europäischen Märkte geworfen werden müßten. Man scheint also in Börsenkreisen auf irgend einen günstigen Zwischenfall zu rechnen, der all die angelegenen notwendig ein-tretenden Uebel verhindern werde. Die deutschen Landwirte, Fabrikanten und Kapitalisten werden aber gut daran thun, dieser fatalistischen Hoffnung sich nicht anzuschließen. Der Privatdiskont in Berlin blieb unverändert auf 4 1/2 %.

Die Getreidemärkte verkehrten in ruhiger Haltung bei wenig belangreichen Umsätzen und geteilter Tendenz. Weizen per Okt.-Nov. stieg in Berlin von 141.50 auf 143.50, fiel dagegen per Nov.-Dez. von 144.70 auf 144.50, Roggen per Okt.-Nov. stieg von 124.50 auf 126.50 und per Nov.-Dez. von 125. elenfalls auf 126.50, Hafer per Okt.-Nov. fiel von 159 auf 158.20 und blieb per Nov.-Dez. auf 155. Weizenmehl loco Nr. 0 fiel von 16.20 auf 16 M., Nr. 00 von 18.50 auf 18.20 per Doppelcentner.

Weinpreise.

Reinbottwar, 18. Oktbr. Freiherr v. Brülles-Schauberg'sche Weine: Portugieser 92 M., Kleener 126 bis 130 M., schwarzer Riesling 91 M., Rotwein 101-121 M., Weißwein 75-90 M., Riesling 126 bis 135 M. für 1 hl.

Heilbronn, 20. Oktbr. Zur Weinmostverfeigerung unserer eingärtnergesellschaft, welche gestern von 11-3 Uhr in der städt. Kelter stattfand, hatten sich Käufer von hier und auswärts zahlreich eingefunden und wurden dabei folgende Preise per Hekt. erzielt: 17 1/2 hl Kleener 101-111 M., 200 hl Trollinger 85-92 M., 287 hl Schw. Riesling 1. Kl. 73-76 M., 105 hl Schw. Riesling 2. Kl. 61-63 M., 924 hl Weißwein 1. Kl. 55-58 M., 168 hl Weißwein 2. Klasse 45-46 M., 120 hl Weiß Riesling 90-98 M. Gesamtmenge 1821 hl, Gesamterlös 117 805 M. Im Vorjahr betrug der Gesamterlös bei a. 1800 hl 118 387 M.

Gestorben.

In Stuttgart: S. Sieger, Privatier, 78 J. H. Koller sen., Zimmermeister. Otto Schwarzmann, Kasseführer, 68 J. K. Braumüller, Kameralverwalter, 78 J. W. W. W. W.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 22. Oktober.

(Wahrscheinlich.) Ueber ganz Mitteleuropa einschließlich der Nordsee und Großbritannien liegt ein Hochdruck, dessen Maximum mit ca. 770 mm in Oberbayern sich befindet. Der Luftwirbel in Nordskandinavien mit 755 mm Barometerstand wird durch starke Aufzugsbewegung weiter nordwärts gedrängt und ebenso die Depression über dem tyrrhenischen Meer weiter südwärts. Demgemäß ist für Sonntag und Montag eine Abänderung des bisherigen Wetters nicht zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. Der Vossischen Zeitung wird aus Wien gemeldet: Es verlautet, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolge vielleicht schon am Montag oder Dienstag. Die Neuwahlen stehen alsdann für die erste Dezember-Hälfte bevor.

Harburg, 21. Okt. Die Harburger Anzeiger melden, der Reichstagsabgeordnete Müller (Schlef) erklärte seinen Austritt aus dem Bund der Landwirte, weil die von dem Vorstand des Bundes betriebene Haltung weber für die Landwirtschaft, noch für das Ganze ersprießlich sei.

Paris, 21. Okt. Der Ball im Hotel de ville verlief glänzend.

Montreuil, 21. Oktober. Von der Kaiserin Eugenie traf ein mit "Comtesse Pierron" unterzeichnetes Telegramm an die Familie Mac Mahon's ein, worin dieselbe die Gefühle lebhafter Sympathie und Teilnahme an den Schmerzen ausdrückt.

Petersburg, 21. Okt. Der Kaiser und Kaiserliche Familie ist abends in Gatchina eingetroffen.

Washington, 21. Okt. Die Repräsentantenkammer nahm eine Resolution an, wonach den Ehedau-Ausstellern die Zölle bis zum 50%igen Betrag nachgelassen werden sollen.

Siezu Jugendfreund Nr. 43.

Augenblicken um Jahre gealtert. Was die Todesgefahr, in der er schwebte, was die Furcht vor dem Wiltigen seines süßen Bagniss nicht vermocht hatte, der Blick dieses bleichen, starren Gesichts mit der breiten Narbe auf der Stirn verurteilte, daß der kräftige, in der Blüte der Jahre stehende Mann in einen Greis verwandelt wurde. Die Haken des Rettungsapparates griffen in die feinere Umfassung des Brustkorbs. Der Graf befestigte sie wie ein Nachwandler, ohne Überlegung und ohne ein Gefühl der Freude über die naheende Rettung. "Wie Gott will!" sagte er düsteren Auges auf den anderen blickend. "Wenn du nach so vielen Jahren als mein Ankläger erscheilst, so komme denn auch die Vergeltung über mich, ich will nicht noch einmal dem Schicksal in die Speichen greifen." Er lud den fast leblosen Körper auf seine Schultern und nach einigen bangen Minuten war er mit seiner Bürde wohlbehalten unten angelangt. Nicht einen Augenblick war ihm bis jetzt der Gedanke gekommen, daß er auch anders hätte handeln können - den Ohnmächtigen seinem Schicksal überlassen und so das lebendige Zeugnis seiner Schuld verdrängen! Jetzt atmete er erleichtert auf, daß eine solche Prüfung nicht an ihn herangetreten war - wer weiß, was er getan haben würde, wenn ihm dort oben noch einmal das Höbe verurteilt hätte, dort oben, wo ein Verbrecher so einfach durch die Annahme eines Unglücksfalles geheim bleiben konnte! "Macht Platz!" rief der Graf und mit ehrfurchtsvoller Scheu wich man ihm aus. Die augenscheinliche Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, schrieb man den überstandenen Schrecknissen zu. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 165 Dienstag den 24. Oktober 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit "Unterhaltungsblatt" in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. - Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen innerhalb des Bezirkes 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen innerhalb des Bezirkes 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Staatssanwaltschaft Heilbronn. Kindsmord.

Am 18. Oktober d. J. ist zu Badnang in der Nähe der Sulzbacherbrücke bei der sogenannten ersten Anweisung von der Murr der nackte Leichnam eines unbekanntem neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts angeschwemmt worden. Derselbe ist nach dem Ergebnis der Section 3-6 Monate im Wasser gelegen. Verdacht des Kindsmords ist begründet. Es wird jedermann um sachdienliche Mittheilung an die nächste Polizeibehörde oder hiesiger gebeten. Den 21. Oktober 1893. B. Käster, Staatsanwalt.

Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald 1, 25 Schuderlinge bei Wäcker Gall zu Oberbrüden: 38 flächenlose Laub- und Nadelreisig mit Gehänge geschätzt zu 2860 Wollen, sowie 1 Los Birken-Besenreisig, geschätzt zu 8 Wollen. Zusammenkunft bei Wäcker Gall in Oberbrüden.

Feuerwehr.

Nächsten Samstag den 28. Okt. (Freitag Simon und Juda), nachmittags 3 Uhr, findet die vorgeschriebene Musterung durch den Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektor statt. Eine Hauptprobe ist damit verbunden. Die Gemeindefeuerwehr hat präzis 3 Uhr anzutreten. Volle Ausrüstung mit Laterne. Entschuldigungen, deren Grund ungenügend erscheint, haben keine Gültigkeit. Kommando: Koll. Stadtschultheißenamt: God.

Lippoldsweller Wald-Verkauf.

Mit Jakob Hohlmaier, Bauer in Sauerhof, verkauft am Montag den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Gohweiler: 154 a 76 qm Wald im Weiher, unmittelbar an der Sechselberger Straße. Der Wald ist meistens mit Laubholz schön und gleichmäßig bestockt und zeigt ein kräftiges Wuchsstadium. Liebhaber sind unter dem Anfügen freundlichst eingeladen, daß auch schon vor dem Austritt ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Baumgut-Verkauf.

Gottlob Käser, Schuhmacher's Sinder, bringen am Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, erstmals zum Verkauf: 19 a 51 qm Acker im Seefeld, 35 a 19 qm Baumacker dafelbst. Holzschreiberei: Freiberich.

Univerfalkitt

Kittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Badnang bei C. Weil, Apotheker.

Schleuderhonig

billigt bei Fr. Döcher. Badnang.

Erbfen und Linfen

empfehlen M. Eiber, Ww. Hochstämmige, Zwerg- und Form-Bäume

Glöckchen

hat billigt abgegeben M. Scherer. wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden; bemerkt wird, daß genannte Glöckchen sich in ganz gutem Zustand befinden und daß dasselbe einen sehr schönen hellen Ton hat.

15 Zentner Stroh

1/2 Morgen weisse Rüben verkauft Gottlieb Kähler, Maubacherstr. Nr. 13. Ein guter Arbeiter kann sogleich eintreten bei Robert Eisenmann, Schuhmachermeister.

Ginen Lehrling

sucht der Döge.

Bukskin & Kammgarnstoffe Cheviots in neuen Farben und soliden Qualitäten, Halb- & baumwollene Hofenstoffe empfiehlt in reicher Auswahl Badnang. F. A. Winter.

Badnang. Empfehle mein best fortirtes Lager in Jagd-Artikeln mit Jagdhilfen jed. Col. zu Laf. und Centralfeuer, Brillant-Hart-Schrote, bestes gepreßtes Jagdpulver Alle Arten Metallpatronen, Zimmerflusen, Revolver und Pistolen u. s. w. Revolver und Pistolen repariere ich nur solche, welche bei mir gekauft werden. C. Hahn, Mechaniker.

Der Unterzeichnete hat sich wieder in Heilbronn a. N. als Rechtsanwalt niedergelassen. Bureau: Arzstraße 22, II. Stof. Heilbronn den 13. Oktober 1893. Rechtsanwalt Cytel.

Ausverkauf! Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich am Mittwoch den 25. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an sämtliche noch vorhandene Spezerei- und Kurzwaren, besonders ziemlich baumwollene und wollene Strickgarne. Kiensle zur Blume. Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit halten wir uns zum Bezüge von

Thomasphosphatmehl 15-17%ig, Rainit 23/24%ig schwefelsaurem Kali zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. Chilisalperter 15 1/2 bis 16% Stickstoff für das Frühjahr 1894 ebenfalls billigt bei Schwaderer & Göpper, Phosphatwerk Burgstall.

Der Verlag des Murrthalboten (Fr. Stroh in Badnang) und der Buchhandlung von G. Albrecht ist zu beziehen: Der Stadt Badnang Brand & Wiederverbauung in den Jahren 1693-1717. Zum 25. Juli 1893. Vortrag am 16. Juli 1893 von A. A. Lemm Drhan in Badnang. Preis 80 Pf. Der Reinertrag ist für den Ausbau der Turme an der Stiftskirche bestimmt.

Gesucht in eine Wirtschaft auf Martini ein braves fleißiges Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Badnang. Suchen und finden Stellen durch Frau Mayer, Stellenvermittlungsbureau.

an Lebensmittel, weil die Franzosen alles rings umher verwißt hatten. Der französische Verlust in allen Schlachttagen kam wohl auf 70-80 000 Menschen und mehr als 200 Kanonen gelegt werden. Babua, Vorillon und Negrier gefangen. Major Berron gab uns Nachricht vom Uebergang der Sachsen genau: Sie wären bis drei Stunden von Berlin gewesen; die Schlacht von Jüterbog (Mugbad) würde unfehlbar ohne die Eiferfucht der französischen Marschälle gewonnen worden sein. Weber Negrier noch Dubinet (Reggio) hätten unter Ney stehen wollen. Negrier habe einen Tag früher angegriffen als er gefolgt und die Preußen zurückgedrängt; er habe gesagt, bis abends der Kronprinz mit 60 000 Mann gekommen. Auch jetzt sei die Schlacht noch nicht verloren gewesen, wenn Ney unbeweglich geblieben. Ney habe die Sachsen sehr übel behandelt, als hätten sie ihre Schuldigkeit nicht erfüllt. Bei Eulenburg habe der Kaiser ihnen eine Re-paration d'honneur gegeben, aber die Erbitterung sei schon so groß gewesen, daß Niemand das gewöhnliche Vive l'Empereur gerufen, daß, als er gefragt, ob sie Gutes und Böses mit ihm teilen und ihm treu dienen wollten, kein Mensch geantwortet. Bei Leipzig hatten in den ersten Tagen sie nach Nicht gefochten, aber die übliche Behandlung der Franzosen sei fortgegangen; da hätten sie Montag den 18. einen Parlanentär an den König geschickt mit der Meldung, sie hätten bis jetzt alles Mögliche getan, er möge sie jetzt ihrer Pflicht entbinden. Der König (in Störner's Schreibrube) habe fortwährend Treu verlangt. Nachmittags 2 Uhr hätten sie gesehen, daß die Franzosen auf sie aufmerksam würden und drei entsetzt stehende Bataillone einschließen. Da wären mit einem Male die Kanoniers und Husaren übergegangen. Gefolgt sei General Ansel, 10 Bataillone und 22 Stück Geschütze. Von drei Seiten wären sie jetzt beschossen worden, Chasseur hätten sie verfolgt, wären aber von den sächsischen Kanonierern ganz übergehauen worden. Ein Stück entfernt hätten sie sogleich gewendet und auf die Franzosen gefeuert. Sie hätten in einer Linie vor der Garde gestanden; durch die nun eintreffende Gade sei nun Kroßheida (?) mit Sturm genommen worden. Die getrennten Bataillone und die Garde hätten die Franzosen gefangen genommen und ebenso einige Schwadronen. Langenau bezogte sich so gefällig als möglich gegen uns. Doch mit Mühe kamen wir durch und nur im Gefolge kaiserlich russischer Wagen. Die unaufrichtig marschierenden Truppen sollten eine Position bei Zeis, Pegau nach Weiseneis und Lügen herüber nehmen. Je näher Leipzig, desto größer die Verwüstungen (in Jwanfau sehen wir bereits die sächsische Artillerie vorwärts gehen). Die Dörfer waren meist verlassen. Bei Gommewitz lagen an der Brücke und längs der Weisse eine Menge Toter (Oesterreicher) und das Geschick mußte mörderisch gewesen sein. Der Anblick ist fürchterlich. Alle Brücken fast in den Vorstädten sind eingestürzt oder gesprengt. Kanonien und Wagen lagen bunt durcheinander, und die toten Menschen und Pferde, Hünten Säbel u. in Stadt und Vorstadt gehäuft auf allen Straßen. Das Schlachtfeld war gerade da am ärgsten. Fast kein Haus in Stadt und Vorstadt ist von Hünten oder Kanonierern verschont geblieben, in unseren Hof war eine Menge Hüntenfugeln geflogen, eine Kanonenkugel hatte den Giebel des neuen Paulinums und unsere Gasse herabgeworfen. In dem Grommann'schen Haus hatte eine 12-pfündige Kugel. Um 1 Uhr den 19. Oktober war die Stadt mit Sturm genommen worden durch die pommerischen Jüßiliere, zugleich Hinterhof und die beiden Giebelhäuser. An Hermanns Gartenbrücke lag ein toter General (wohl Boniatowsh), den der Kaiser vor der Schlacht zum Marschall gemacht und den er große Verpfändungen gethan hatte). Die Schlacht hatte am Donnerstag begonnen, am Freitag der Kaiser den Frieden angeboten, sonst ruhig.

Schloß und Forst. Erzählung von A. v. Tychstedt. (Fortsetzung.)

Plötzlich stieß die Gräfin einen Schreckensschrei aus. Oben im dritten Stock stand ein Mensch und winkte - seine Stimme konnte man nicht hören, der allgemeine Lärm verdrängte sie, aber man sah deutlich die verzweifelten Bewegungen der Gestalt. Die Feuerwehr arbeitete ununterbrochen, aber sie konnte nicht überall sein und für eine solche Höhe waren die Rettungsleiter leider nicht eingerichtet. Mit atemloser Spannung folgte man den Bewegungen jenes Menschen, der sich dort oben in der graulichsten Situation befand. Jetzt wurde das Sprungnetz ausgebreitet und von einem Duzend kräftiger Menschen gespannt. Da - plötzlich ouchworden der Mann vom Fenster! War er ohnmächtig geworden oder hatten ihn die flügenden Balken den Boden entzogen, man konnte es nicht beurteilen, ob die Flammen auch dort oben schon ihre verzehrende Gewalt erlangt hatten. "Seht! Seht!" schrie die wildbewegte Weib und aller Augen richteten sich von neuem nach der Seitenfront. Ein Mann hatte das Bagnelicht unternommen, von außen hinaufzuklettern. Mit atombatistischer Geschwindigkeit schwang er sich an den eisernen Gaterien, die das Haus rings umzogen, empor, nicht rastend, vorwärts, immer vorwärts nach oben. Die Gräfin stieß, als sie dieses heldenmütigen Mannes Anblick, das von der Glut greif beleuchtete wurde, erkannte, einen gellenden Schrei aus - ohnmächtig mußte sie hinweggetragen werden. Lydia blieb wie festgebannt stehen, sie betete so inbrünstig, so aus

Badnang.
Gingewobene und waschichte
Sofenzuge
Halb, Sofenzuge
Tuch & Buxkins
sowie Baumwollfanelle
Baumwollfanelle
Farbige Bett-Lücher
empfehlen in großer Auswahl billigst
Hermann Schleuer.

Schmale und breite
**Vorhang-
und Rouleaurstoffe**
in weiß und creme empfiehlt
Hermann Schleuer.

Badnang.
Am 1. November beginnt ein
Buchführungs-Curs
und wollen gefl. Anmeldungen gemacht
werden bei
Paul Hebelmeyer.

Friedr. Lepold
Buchbinderei, Badnang
Uhländstraße empfiehlt:
Geschäftsbücher,
Copierbücher, Bilborhaptes,
Sectographentinte,
Cansei- und Conceptpapier,
Folpapier, Schreib- und
Copierinte,
Briefumschläge aller Art,
Schulbücher, Gebetbücher,
Bilderbücher, — Leis- und
Vorfallbinden. In Badnang am 27. Okt.
von 8—12 Uhr im Gasth. z. Löwen zu
sprechen
M.
L. Voglisch, Stuttgart.

Unterbrochungen.
Ein jüngerer tüchtiger
Bwickler
findet dauernde Beschäftigung.
M. Durk, Schuhfabrik.

**Solide
Hausfrauen**
werden für einen leicht verkäuflichen Ar-
tikel gesucht von
C. Hebelmeyer.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gebrüder & Treibriemenfabrik.

Badnang.
Einladung.
Zu unserer am **Donnerstag** stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte ins elterliche Haus auf
Donnerstag den 26. und Freitag den 27. Okt. (Nachhohzeit)
freundlichst ein.
Der Bräutigam: **Wilhelm Gaiser.**
Die Braut: **Luisa Gaiser.**

**Norddeutscher Lloyd
Bremen**
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Neuport** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Louis Gödel in **Badnang.**
August Seeger in **Murrhardt.**
Julius Fink in **Winnenden.**

Bruchleidende!
Schont Euren Körper, tragt kein Ze-
berband, nur das neuere, elast.
Gürtelband ohne Feder.
Das einzig richtig anatomische, beste Bruch-
band der Welt, hält alle Brüche zurück,
Tag und Nacht tragbar. — Leis- und
Vorfallbinden. In **Badnang** am 27. Okt.
von 8—12 Uhr im Gasth. z. Löwen zu
sprechen
M.
L. Voglisch, Stuttgart.

Knaben
finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Stelzer.

Mädchen-Gesuch.
Bis Martini wird ein ordentliches
sauberes Mädchen zum Servieren gesucht.
Bahnrestauration.

Badnang.
Einladung.
Zu unserer am **Dienstag**
den 21. Okt. stattfindenden
Hochzeit
laden wir alle Freunde und Be-
kante in das Gasthaus z. **Girsch**
hier freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Karl Kuff von **Unterwiesbach.**
Die Braut:
Rane Franz von **Oberbrüden.**

**Garnierte
Winterhüte
und Filzhüte**
in den neuesten Fassonen,
Bänder, Federn, Schleier u.
in schöner Auswahl zu billigstem Preise
empfehlen
Geschwister Bauerheim.
Hochzeitsbouquets
in schöner Auswahl bei
Obigen.
**Neue
Häringe**
(Mischner), das Stück 6 Pfg. bei
F. M. Brenninger.

**Wir vormittag
Gold zu 4%**
die 1/2%, auf gute Pfandschulden
kaufen Haus- und Güterzeu-
ger stets billigst und bitten In-
formationswechsel zu erlangen.
Koller & Vettinger
Hypothenkengeschäft Heilbronn.

**Mittwoch.
Stern.**

Berechl. Mitgliedern des **German.
Nationalmuseums** und des **Christl.
Kunstvereins** **Badnang** zur Kenntnis,
dass in den nächsten Tagen die Beiträge
pro 1893 eingezogen werden und die Star-
ten, bezw. die Vereinsgelder zur Verteilung
kommen. Sehr zu wünschen wäre beider-
seits Beitritt weiterer Mitglieder.
Hiesig freundlich einladen
Defan K e l e m u.
Badnang, 21. Okt. 1893.

Algeriens als französische Kolonie. Frankreichs Regierung habe längst die Bahn praktischer Kolonialpolitik — unterstützt von einer einflussreichen Volksvertretung — betreten, wogegen in Deutschland hierfür das Verhältniss in weiten Kreisen des Volkes fehlte, trotzdem wir mit geringeren Mitteln manches zu leisten imstande sein würden. In äußerst interessanter Weise schilderte Reuber das Land in geologischer und geographischer Beziehung. Als im Jahr 1830 die Franzosen nach Algerien zogen, geschah es nur zum Zweck der Beseitigung von Seeräubern, erst im Jahr 1835 waren eine Reihe von Küstenstädten erobert, aus dem dann bis zum Jahre 1840 ein breiter Küstenstreifen wurde. Im heutigen Algerien wohnen nur 4 100 000 Menschen, während es, wenn es zur vollen Entwicklung gebracht würde, ca. 20 Millionen Menschen ernähren und dadurch für das Mutterland zur größten Bedeutung für Handel und Gewerbe werden könnte. Die Kolonisation wurde seitens des Staates betrieben, die Verwaltung war sehr häufig mangelhaft, die Systeme wechselten zu oft. In Ermangelung geeigneter Franzosen wurden Spanier und Italiener herangezogen, so daß jetzt unter 480 000 Europäern nur 260 000 Franzosen das Land bevölkern. Unter denselben befinden sich 8000 naturalisierte Italiener und Spanier, des weiteren eine ungeheure Anzahl von Beamten u. s. w., so daß sich unter den wirklichen Kolonisten (ca. 180 000) verhältnismäßig wenige Franzosen befinden; es sollte deshalb zurzeit der Einwanderung von Nichtfranzosen Einhalt geboten werden. Das Verhältnis der Eingeborenen zu den Europäern ist ein sehr ungünstiges, da die ersteren von den Franzosen insbesondere zu Anfang „himmlschreiend“ behandelt wurden und noch werden. Wenn auch das Land der algerischen Kolonie bei oberflächlicher Betrachtung in mehr als einer Beziehung sich als vortrefflich darstelle, so mache doch Algerien in diesem Augenblick eine Krisis durch, schwerer als je. Bei der gereizten Stimmung der Eingeborenen hält es Reuber für höchst wahrscheinlich, daß Algerien noch eine Rolle in der europäischen Politik spielen werde, wenn die Franzosen durch die „Revanche“ veranlaßt werden, die Kolonie aus den Augen zu lassen und von Truppen entlassen.

Vom Mainhardter Wald. Gestern begingen der 77jährige Philipp Schmitt in Wulch, Gemeinde Mairfeld, und seine gleichaltrige Frau das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind fürstlich noch ziemlich rüftig, insbesondere die Frau, welche trotz ihres hohen Alters immer noch einen Handlungsgeschäfte obliegt.

Dürrenjimmern, 19. Okt. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers haben von 134 Wahlberechtigten 118 abgestimmt. Sämtliche abgegebene Stimmen erhielt Dr. Schultheißenamtshilfsrat Ernst Kachel von Kaufmann a. Redar, z. B. in Wählingen a. N.

Dörzbach. Dieser Tage wurde in dem benachbarten Dorfe E. ein vor etlichen Jahren zugewandter Bader verhaftet. Derselbe erwarb sich die Gunst seines Meisters und dessen Tochter so sehr, daß derselbe ihm vor einem Jahre sein Geschäft und letztere zur Frau gab. Dieser junge Mann wird wegen Verdrachts der Bigamie verfolgt und nach Oesterreich zurückgeführt. Durch Bettler aus seiner Heimat soll die Sache aufgedeckt worden sein.

über den ihr ursprünglich gegebenen Rahmen hinaus. Das ganze Volk nimmt Anteil an dem Ehrentage des König-Feldmarschalls. Dresden insbesondere hat ein Festgewand angelegt, wie bei der Feier nationaler Ruhmestage. Das „Dresdener Journal“ erzählt, daß der König aus Anlaß seines 50jährigen Militärjubiläums einer Anzahl von Militärgefangenen der Festungs-Gefängnisse die Strafreife entweder ganz erlassen oder erheblich herabgesetzt hat, ferner zahlreiche Gefangene der Landesanstalt in Zwickau, die zu langer Freiheitsstrafe und Entfernung aus dem Heere verurteilt waren, die gerichtlich wegen nicht entsprechender Vergehen zu Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen verurteilt waren, endlich allen auf dem Disziplinarwege bestrafte Militärgesangenen die Strafe erlassen hat. Personen, welche wegen Mißhandlung Untergebener verurteilt worden, sind von einem Strafnachlaß oder von der Strafminderung ausgeschlossen.

Kiel, 21. Oktober. Das auf der kaiserlichen Verft am 11 Uhr vom Stapel gelassene Panzerkreuzer „S“ wurde von dem Kapitän zur See Dieberichsen auf Befehl des Kaisers auf den Namen „Sager“ getauft.

Kiel, 21. Okt. Der Postschiffsober Friedrich Schöel aus Neumünster, der am 3. Juli vom Kieler Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er am 9. Juni auf der Altona-Kieler Chauße die Stäthmerfrau Schöer ermordet und ihr adt Mart gerandt hatte, wurde heute früh vom Scharfrichter Meindel aus Magdeburg hingerichtet.

Demmin, 20. Okt. Ueber die Ermordung des Grafen **Blücher-Wiegand** teilt der Bruder des Ermordeten, Hauptmann Graf Berner Blücher, der Kr.-Jag. in folgendem den wirklichen Thatbestand, soweit er sich ermitteln läßt, mit: Mein Bruder hatte den Jäger Thiel zu sich bestellt, um ihm Vorstellungen zu machen. Gleich darauf ist der Jäger in seine Stube gegangen, hat sich sein Gewehr geholt, ist bei meinem Bruder eingedrungen und hat einen Schuß abgegeben, der meinem Bruder den Arm zerhackt hat. Der verwundete Graf ist nun in die Nebenstube geeilt und hat die Thür zugehakt. Thiel hat durch die Thür hindurch meinen Bruder in die Seite getroffen. Darauf ist Thiel wieder hinausgelaufen, um sich Patronen zu holen und hat auf der Treppe die ihn begegnende Gräfin mit 3 Schuß niedergestreckt. Er ist darauf nochmals in die Stube meines Bruders gegangen und hat sein Mordwerk mit 2 weiteren Schüssen beendet, nachdem er den alten, sich ihm entgegenstellenden Diener mit dem Kolben zu Boden geschlagen. Meinerseits will ich noch, daß mein Bruder mit dem Thiel durchaus zufrieden war und daß letzterer anderen Dienstleuten gegenüber die Bezeichnung gehob: Eines so guten Herrn hätte er noch nie gehabt und würde er auch nicht bekommen. Dies der Thatbestand.

Karlruhe, 19. Oktober. Die vereinigten Freisinnigen und Ultramontanen haben eine niederschmetternde Niederlage erlitten. Während die Nationalliberalen von 49 Wahlbezirken 37 und die Sozialdemokraten 12 errangen, gelang es den Freisinnigen und Ultramontanen trotz der Kandidatur der demokratischen Parteiführung nicht, einen einzigen Wahlmann durchzubringen.

Karlruhe, 20. Okt. Zwischen Appenweier und Offenbura fand ein Eisenbahnunglück statt. Dreißig getrimmerte Wagen sperren die Bahn. Die Perlonen mühten unfruchtig. Der Schaden an Material ist sehr groß.

genommen, die Musikkorps spielten während der Vorüberfahrt des englischen Geschwaders. Als sich letzteres in Bewegung setzte, wurden Salutschüsse mit den italienischen Kriegsschiffen gewechselt. Eine zahlreiche Menschenmenge in Booten auf dem Kanal und auf den Terrassen der Häuser begrüßte durch Zurufe und Tischerschwenken die Abfahrenden aus lebhaftester.

Frankreich.
* Die **Russen** in Paris bewegen sich Tag für Tag in dem alten kotten Geleise. Am Samstag vor-mittag waren die russischen Offiziere zum Frühstück im Ministerium des Innern geladen, wobei es an den üblichen Trinksprüchen nicht mangelte. Später wurde Admiral **Wolane** vom **Marshall Canrobert** empfangen. Abends fand im Stadthaus eine Festtafel statt, an der auch der Präsident Carnot teilnahm. Carnot brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und die kaiserliche Familie aus, worauf der **Vorsitzer Baron v. Mohrenheim** auf den Präsidenten Carnot toastierte. Der Präsident des Munizipalrats, **Humbert**, trant auf das russische Volk und das russische Vaterland — die Schwester des französischen Vaterlandes. Admiral **Wolane** antwortete mit einem Toast auf die Stadt Paris. Am Sonntag wohnten die russischen Offiziere dem Leidenbegangnisse **Mac Mahons** bei.

Monterrejon, 21. Oktober. Heute Mittag fand die Trauerfeier für **Mac Mahon** statt. An dem Leichenzug nahmen die Zivil- und Militärbehörden des Departements, Deputationen der Offizierkorps aller Waffengattungen und eine große Menschenmenge teil. Dem von Unteroffizieren auf einer Bahre getragenen Sarge folgte zahlreiche Geistlichkeit. Während der Sarg auf die Bahre gesetzt wurde, sprach der **Pfarrer** dem Herzog von **Angenta** die letzte Bitte.

* **Marshall Mac Mahon** und seine Memoiren. Ein Mitarbeiter des **Figaro**, der „Un ancien fonctionnaire“ zeichnet, macht Mitteilungen über **Mac Mahons** Denkwürdigkeiten. Derselben bilden 5 Bände und sind bisher nur einigen Intimen, vor allem dem Herzog v. Proglie mitgeteilt worden. Sie haben einen ausschließlich persönlichen Charakter, sie halten sich von allen Entwürfen über die Perlonen und die Ereignisse fern, man findet darin kein einziges unbekanntes Dokument zur Zeitgeschichte. Sie sind trocken, ohne jedes literarische Verleben rein im Stil eines offiziellen Bulletin geschrieben. Die 5 Bände sind betitelt: I. Alger. II. Der Krim-Feldzug. III. Der italienische Feldzug. VI. Der Krieg von 1870 bis 1871. V. Die Präsidentschaft. Die persönlichen Erinnerungen sind am reichsten im ersten Teil gehäuft: hier giebt es sogar einige recht gepfeiferte Ausdrücke, die der **Marshall**, trotz der Bitte einiger Freunde nie hat entfernen wollen.

Paris, 21. Oktober. Der Leichenzug **Mac Mahon** s wir ausnehmend großartig. Die ganze Pariser Garnison, ferner vier Infanterie-Regimenter von **Caen**, **Solisons**, **Orleans** und **Munere**, 2 Genie-Regimenter und das Jäger-Battillon von **Verailles**, sowie die Artillerie-Regimenter von **Vincennes** werden aufmarschieren. Das 1. und das 9. Infanterie-Regiment und das 4. Jäger-Battillon, welche **Mac Mahon** kommandierte, schicken Delegationen mit Fahnen. Die militärischen Vertreter Deutschlands und Italiens gehen mit, desgleichen sämtliche konstituierte Körperschaften von Paris. **Präsident Carnot** wohnt wahrlich der **Jeremie** in der Anwaltskanzlei bei.

Paris, 21. Okt. Der deutsche **Vorsitzer** **Graf Müllner** wird mit sämtlichen **Vorstandsmitgliedern** der morgigen **Verhandlung** des **Marshall Mac Mahon** in der **Mabelkirche** bewohnen und dem Sarge bis zum **Jubiläum** folgen. Der auf dem Sarge niedezuliegende **Stranz** des **Teuflens** **Maitre** trägt auf weißer Seide ein „W“ mit der **Maitre**krone.

Spanien.
* **Spanien** scheint diesmal in **Marokko** wirklich Ernst machen zu wollen. Wie man aus **Madrid** meldet, hat die **Königin** ein **Dekret** unterzeichnet, durch das ein außerordentlich und unbegrenzter Kredit für den **Feldzug** gegen die **Maurer** genehmigt wird. Die Ausgaben betragen 24 Millionen, von denen 19 zum **Ankauf** von **Waffen** und **Munition** verwendet sind.

Russland.
Sofia, 21. Okt. In letzter Nacht kam hier so harter **Schnee** fall vor, daß **Verkehrshörungen** be-schränkt werden.

Druckarbeiten liefert rasch & billig die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der englische Flottenbesuch in Italien.
Der Besuch des englischen Mittelmeer-Geleises unter **Zennor** in den italienischen Häfen **Taranto** (vom 16.—20. Oktober) und **Spezia** (23.—28. Okt.) vollzieht sich fast geräuschlos, hat aber mindestens dieselbe Bedeutung als wie die Visite der russischen Flotte in **Toulon** und **Paris**. In dieser Anschauung vermögen auch nicht die kirchlichen Ausföhrungen der **Londoner „Times“** irre zu machen, die da behaupten, England würde dem **Dreibund** auch dann nicht näher treten, wenn das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland sich noch unruher gestalten sollte, als dies schon bisher der Fall ist. Freilich darf ja dem **Kabinett** **Stadione** keine große Initiative in den auswärtigen Angelegenheiten zugestanden werden, da es die **Perausforderungen** Frankreichs in der **italienischen** Angelegenheit ruhig eingetretet hat.

Es steht aber zu vermuten, daß die **Unionisten** der jetzigen Regierung des britischen Königreiches nicht nur aus **Comerale**, sondern noch mehr aus der **Wahrung** in der **auswärtigen** Politik einen **Strich** ziehen werden. Darauf deuten die **Ausföhrungen** **Salisbury** hin, welche der **konserervative** Staatsmann ganz kürzlich zu **Venon** und in **Ormskirk** seinen **Anhängern** zum **Befeh** gab. **Salisbury** erklärte, die **Annahme** von **Comerale** würde die **Macht** des **britischen** Reiches in **alten** seinen **Teilen** schwächen. Wenn man die **Vorgänge** in **Ästen** und in **mittelländischen** Meere beobachtet, so werde man den **gegenwärtigen** Augenblick nicht geeignet dafür finden, daß **England** es wagen könnte, sich vor den **auswärtigen** Nationen **geschwächt** zu zeigen. Ferner hob der **Antiröngänger** **Gladsstone** hervor, es sei **notwendig**, daß die **Regierung** die **englische** Seemacht auf ihrer **Söhe** erhalte. Wenn **Irland** durch die **Comerale**-Vorlage eine **eigene** Flotte erhalte, würden die **irischen**

Ästen zu überwachen sein, weil man dort unter **gewissen** Bedingungen einen **Feind** Englands zu landen **gestatten** könnte.

England hat in **Siam** den **kürzeren** gezogen **Frankreich** gegenüber; allem Anschein nach wird sich das **Spiel** in **Afghanistan** wiederholen den **Russen** gegenüber, denn schon haben letztere den **Veruch** gemacht, durch die von den **Afghanen** besetzten **Pamirlandschaften** **Schigan** und **Nobhan** den **Durchmarsch** zu erzwingen. Bei diesem **Veruch** haben die **Russen** zwar eine **Schlappe** erlitten, doch ist **voranzusehen**, daß sie diese **Schlappe** wieder **auswegen** werden bei **erster** Gelegenheit. Wird **alsdann** **Großbritannien** sich der **Rechte** der **Afghanen** gegen den **mächtigen** **Rachbar** annehmen? Und wenn nicht? **Dann** ist mit **Sicherheit** **voranzusehen**, daß sich **Afghanistan** **ebenso** dem **mächtigen** **Feinde** in die **Arme** werfen und von dem **gleichgültigen** **Freunde** **los-sagen** wird, wie dies **bereits** **Siam** **gethan** hat. **Damit** würde das **indobritische** **Reich** **unmittelbar** **zwischen** **zwei** **Feuer** geraten. Es ist **folgar** **sehr** **wahrscheinlich**, daß der **Jar** sich **Frankreichs** **für** **seine** **Pläne** in **Gen-trallassen** **verschern** will.

Ist die **britische** **Machtstellung** in **Indien** durch **Russen** und **Franzosen** **bedroht**, so ist sie dies in noch **höherem** **Grade** in **Mittelmeer** und **besonders** in **Ägypten**, falls hier **Frankreich** der **wohlvollenden** **Unterstützung** **Ruß-lands** **sicher** **sein** **dürfte**. Aber hier ist auch der **natürliche** **Verbündete** **geben** — **Italien**, das **nur** **zu** **geben** **kann**, daß das **Mittelmeer** mit oder **ohne** **russische** **Hilfe** ein **französisches** **Binnenmeer** wird.

Auch **ohne** **daß** **England** dem **Dreibund** **beitritt**, **was** **das** **deutsche** **Reich** und **Oesterreich-Ungarn** **nicht** **einmal** **wünschen**, wird **Äsion** mit **seiner** **Seemacht** im **Mittelmeer** auf **Seiten** der **aufstrebenden** **italienischen** **Marine** im **Falle** eines **europäischen** **Konflikts** **schweren** **müssen**, will es nicht **selbst** **enigst** **abanken**. Und

insfern hat der **Besuch** **Seymour** in **Tarent** und **Spezia** eine **größere** **Bedeutung**, als das **Kabinet** **Glads-stone** und die **demselben** als **Sprachrohr** dienenden **eng-lischen** **Journalen** **zugeben** **wollen**.

Tagesüberlicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Stuttgart, 21. Okt. In Stellvertretung des Königs hat sich heute Generaladjutant Generalleutnant **Frhr. v. Falkenstein** nach **Dresden** begeben, um dem **König** von **Sachsen** zum **50jährigen** **militärischen** **Jubiläum** die **Glückwünsche** des **Königs** zu überbringen. — **Finanzminister** **Dr. v. Mecke** wird sich in nächster **Woche** zur **zweiten** **Finanzminister-Konferenz** nach **Berlin** begeben. — **Bischof** **Meiser**, welcher zum **ersten** **Male** als **Landesbischof** **hierher** **kommt**, ist **bereits** **heute** **abend** **eingetroffen** und am **Morgens** **von** der **katho-lischen** **Geistlichkeit** und den **Vorständen** der **katholischen** **Bereine** **empfangen** **worden**.

Stuttgart, 21. Okt. Der kommandierende General **v. Wölkern** begab sich nach **Dresden**, um im **Beisein** des **Kaisers** und **sämtlicher** **kommandierenden** **Gene-ralen** der **deutschen** **Armee** an dem **50jährigen** **Mili-tärjubiläum** des **Königs** **Albert** von **Sachsen** teilzu-nehmen.

Stuttgart, 21. Okt. Der württembergische Ver-ein für **Handelsgeschichte** hat gestern **abend** mit den **regelmäßigen** **Vorträgen** im **oberen** **Museum** **wieder** **begonnen**. Der **Vereinsvorstand** begrüßte die **Erkennenen** und **betonnte**, daß **durch** **den** **hier** **abgehaltenen** **Geographentag** der **Verein** **Gelegenheit** **gehabt** **hat**, **Beziehungen** **anzuknüpfen** und **tüchtige** **Redner** zu **ge-winnen**. **Professor** **Dr. Theobald Fischer** von **Mar-burg** sprach **folgend** **über** „das **gegenwärtige** **Lage**

Verlin, 21. Oktober. Der „Reichs-Anzeiger“ ver-öffentlichend anlässlich des 50jährigen Militärjubiläums des Königs von Sachsen einen längeren Artikel, worin er sagt: Ebenso wie das sächsische Volk nehmen Kaiser, Fürsten und Staaten des Reiches herzlich Anteil an Ehrentage des königlichen Jubilars, dessen hohe Verdienste um die Wiederherstellung des Reiches im Herzen des Volkes wie in den Annalen der Geschichte einen ruhmvollen Platz einnehmen. Der „Reichs-Anzeiger“ fügt einen Überblick auf die militärische Laufbahn des Königs an.

Berlin, 21. Oktober. Am Montag tritt hier erneut eine Konferenz der deutschen Finanzminister unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamt Grafen **Potobowsky** zusammen. Die **Weinsteuer** soll keineswegs den ausschließlichen Gegenstand der Beratung bilden. — Nach der Kreuzzeitung verdrängt sich die Reichstags-Berufung bis gegen Ende **November**. Vor dem **Etat** soll der **Reichstag** noch die **Handelsverträge** mit **Rumänien** und **Serbien** erledigen. — Der **Kaiser** und der **Kronprinz** reisen morgen nachmittag 1 1/2 Uhr mit **Sonderzug** nach **Dresden**, wo die **Ankunft** am **halb 6 Uhr** erfolgt. Die **Rückkehr** ist für **Montag** **nachmittag** **geplant**. — Das **Besinden** des **Fürsten** **Wis-mard** ist nach den **Hamburger** **Verichten** in **dauernder** **Besserung** **begriffen**. Der **Fürst** **macht** **täglich** **kleine** **Spaziergänge** im **Park**. Die **Nachricht** von der **ge-planten** **Ueberführung** nach **Wazgin** ist **falsch**. — Der **Handelsvertrag** zwischen **Deutschland** und **Rumänien** wurde **heute** **hier** **unterzeichnet**.

Blin, 22. Okt. Der Parteitag der deutschen So-zialdemokratie wurde heute eröffnet. Als **Vorsitzende** wurden **Singer** (Berlin) und **Hell** (Weizsä) gewählt. **Von** **morgen** **ab** **sind** **täglich** **zwei** **Sitzungen**.

* Der **Landesverein** der **Deutschen** **Luther-ist** **fi** **stung**, im **Jahre** **1883** **gegründet**, hat **bisher** **250** **424** **M.** **für** **Unterstützung** **an** **hinterbliebene** **Fam-ilien** **von** **Geistlichen** **und** **Lehrern** **berausgab**.

* **Aus** **dem** **Königreich** **Sachsen**, **Fortbildungs-schulwesen**. Auf **Antrag** **verschiedener** **Gemeinden**, **na-mentlich** **aus** **dem** **Witzkau** **Schulinspektionsbezirk**, hat **das** **Ministerium** **seine** **Genehmigung** **dazu** **erteilt**, daß **aus** **alle** **Nicht-sachsen** **durch** **Ortsrat** **zum** **Be-such** **der** **Fortbildungsschule** **verpflichtet** **werden**.

Dresden, 21. Okt. Die Jubiläumfeier geht weit

Cesereck-Ungarn.
* Die **Krisis** in **Wien**. Endlich hat **Graf Taaffe** seine große „**Veröhnung**“ zu **stunde** **gebracht**: alle Parteien und Nationalitäten Oesterreichs sind einig... in der **Bewertung** der von **Taaffe** geplanten **Wahl-reform**. Der **Klub** der **Ästen**, der **Polenklub** und der **Klub** der **Konservativen**, der **logenante** **Hohenwart-klub**, haben **einmütig** unter **scharfer** **Mißbilligung** des **Vorgehens** der **Regierung**, die **vor** einer **derartigen** **Vorlage** **nicht** **vorher** mit den **Führern** **zumindest** der **Majorität** **sich** **in** **Einvernehmen** **setze**, **beschlossen**, dies-selben zu **verwerfen**. **Graf Taaffe** hat sich **gründlich** **geirrt**. Er **hatte** **gehofft**, wenn er der **vielerbreiteten** **Forderung** nach **Erweiterung** des **Wahlrechts** einen **Brocken** **hinwerfen** würde, **werde** **das** **vom** **Volke** **jubilend** **angenommen** und die **Parteien** **würden** **den** **Mut** **nicht** **finden**, die **Vorlage** **zurückzuziehen**. **Besonders** **aber** **war** **es** **ihm** **darum** **zu** **thun**, der **deutsch-liberalen** **Partei** **einen** **Strich** **zu** **brechen**. **Denn** **daß** **eine** **Reform**, die **die** **Zahl** **der** **Wähler** **so** **stark** **vermehrte**, **insonderheit** **der** **Sozialdemokratie**, **nebenher** **auch** **den** **Antisemiten** **und** **Deutsch-Nationalen** **zu** **gute** **kommen** **würde**, **mußte** **jedem** **klar** **sein**. Die **Partei** **geirrt** **war** **dadurch** **noch** **viel** **ärger** **geworden**, **daß** **Regieren** **aber** **leichter**. Die **Regierung** **besteht** **sich** **in** **einer** **ernsten** **Verlegen-heit**, in der **schwierigsten** **Lage** **seit** **dem** **Tage**, **da** **das** **Kabinet** **Taaffe** **geboten** **wurde**. **Nicht** **allein** **die** **ge-samte** **öffentliche** **Meinung** — die **Sozialdemokraten** **ausgenommen** — **fordern** **auch** **die** **Leiter** **der** **aus-wärtigen** **Angelegenheiten**, **sowie** **des** **Kriegsministeriums**, **stimmen** **mit** **den** **Ästigen** **der** **Regierung** **nicht** **überein**. — **Man** **beforg** **in** **diesen** **Kreisen**, daß **durch** **die** **Ent-throwung** **der** **Deutschen** **und** **des** **liberalen** **Bürgertums** **die** **künftige** **Einmütigkeit** **des** **Abgeordnetenhauses** **eine** **derartige** **sein** **werde**, daß **in** **die** **Delegationen** **eine** **slawisch-heriale**, **also** **dem** **deutsch-italienischen** **Windmisse** **feindliche** **Majorität** **werde** **gewählt** **werden**.

Italien.
* **Aus** **Anlaß** **der** **Abfahrt** **des** **englischen** **Geschwa-ders** **von** **Tarent** **am** **Freitag** **herrschte** **in** **den** **ersten** **Morgensstunden** **auf** **dem** **Schiffahrtskanal** **eine** **lebhaft** **Bewegung**. Die **Truppen** **hatten** **am** **Kanal** **Aufstellung**

Verschiedenes.
* **Berlin**. Die **deutsche** **Turnerfahrt** **verlendet** **erst** **an** **alle** **Turnvereine** **Fragebogen** **für** **eine** **statistische** **Anfnahme** **über** **Verbreitung** **der** **Jugend- und** **Volks-spiele**. Die **Frage** **beziehen** **sich** **vornehmlich** **auf** **drei** **Hauptpunkte**: 1) ob **Spiele** **in** **dem** **betreffenden** **Ort** **vorhanden** **sind**, 2) ob **das** **Jugendspiel** **in** **inhe-matischer** **Weise** **für** **die** **männliche** **und** **weibliche** **Schul-jugend** **betrieben** **wird**, 3) ob **Volksspiele**, d. h. **Turn- und** **Bewegungsspiele**, **für** **die** **Altersstufen** **von** **14—18** **Jahren** **und** **für** **Grundschulle** **veranstaltet** **werden**, 4) ob **Betkämpfe** **bei** **diesen** **Spiele** **stattfinden** **und** 5) ob **andere** **Leibesübungen**, **Baden**, **Schwimmen**, **Schrittschub-laufen** **u.** **plausmäßig** **betrieben** **werden**.

* **Gine** **Jabrit** **falscher** **Stempel** **und** **Urkunden** **ist** **in** **Hamburg** **entdeckt** **worden**. Gegen **einen** **gewissen** **Demold** **Dilla**, **Ferdinand** **Dornick** **und** **Georg** **Philers** **schwebte** **ein** **Strafverfahren** **wegen** **P**

lich angefertigte Pässe, Arbeitsbücher, Lehrbriefe, Dienstzeugnisse, Formulare zu Abzugskassen und auch Steuerbelege. Außerdem wurde eine Korrespondenz beschlagnahmt, die darthut, daß die Thätigkeit der Fabrik bis in das 1888 zurückreicht und daß die Erzeugung bis jetzt in Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich, der Türkei und Schweiz gefanden haben.

* Es giebt heutigen Tages wirklich noch Leute, die grundtätig keine Eisenbahn benutzen. In der Gegend von Meissen machte sich dieser Tage ein alter, in den lediger Jahren stehender Mann auf den Weg, um seinem in Dresden in Garnison stehenden Entel eine Kiste mit Doh, Stuchen, Wurst zc. auf einer Seebatte zuzuführen.

* Ein reuiger Sünder. Dem Finanz-Minister der Vereinigten Staaten gingen letzter Tage, wie die „New-Yorker Handelszeitung“ berichtet, aus Newyork 2 Briefe zu, deren Adressen dieselbe Handschrift trugen. In dem einen Briefe befanden sich acht 100-Doll.-Bills und in dem andern sieben, sowie ein Schreiben ohne Unterschrift, in welchem der Absender erklärt, es sei dies der Rest von 20 000 Dollars, die er der Regierung in den letzten 30 Jahren wiedererstattet habe.

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.
Heilbronn, 20. Okt. Durch die Großviehhandlung Grundbacher u. Söhne hier kam gestern die erste Sendung italienscher Mastochsen hier an. Dieselben sind erster Qualität, gemästet, schwersten Schlages und kommen direkt aus Modena in Oberitalien. Ihre Farbe ist weißgrau und hellbraun, sie haben volle Körperformen und feinen Gliederbau.

Obstpreise.
Stuttgart, 21. Okt. Wilhelmplatz. 3000 Jtr.

Schloß und Thork.
Erzählung von A. v. Tschudi.
(Fortsetzung.)
Wäglich ertönte neben Thilo der Ruf: „Mein Vater!“
Ein junger Mann von ungefähr fünfundsanzig Jahren starrte wie gebannt auf die Gruppe der Männer, welche den Leblofen trugen. Der Graf hatte den Ruf nicht gehört, zwei weiße Mädchenarme umschlangen seinen Hals.

Moskoff, Preis per Jtr. 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 06 Pf. — 20. Okt. Güterbahnhof: 19 Waggon (3 württ. 6 hess., 11 schweiz.), Preis per Waggon 540—600 M., per Jtr. 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf.
Heilbronn, 21. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Obenwälder Obst auf 2.40 M. bis 2.90 M., bei Äpfeln auf 3.50 M., bei gebroch. Äpfeln auf 5 M. bis 6.50 M., bei gebrochlenen Birnen auf 4 M., bei gelben Kartoffeln auf 2—2.10 M., bei Wurfsartoffeln auf 2.20 M. bis 2.20 M. bei Bisquit-Kartoffeln auf 2.00 M.

Gestorben:
In Stuttgart: Fr. Köbel, Kaufmann. A. Bud., Regierungsrat. — G. Kochendörfer, Lehrer, Gerabronn.
Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 24. Oktober.
(Wahrscheinlich verboten.)
Über ganz Mitteleuropa liegt zwar noch ein Hochdruck von über 770 mm mit dem Maximum über Bismarck, doch ist in der oberen Nordsee ein neuer Aufwirbel erschienen, der von Schottland zu den Lofoden sich ausbreitet und vermuthlich bedeutende Reserven besitzt. Derselbe dürfte sich in der Hauptsache nach der mittleren Ostsee wenden und von dort aus gleich seinem Vorgänger nach dem inneren Nordland wandern. Damit ist zunächst mildere Temperatur, aber auch neuerdings zunehmende Bewölkung verbunden, welche am Dienstag und noch mehr am Mittwoch vereinzelt, aber kurze Niederschläge bringen dürfte.

Neueste Nachrichten.
Stuttgart, 23. Okt. Heute vormittag gegen 11 Uhr hat der Zimmermaler Heppeler seine Braut, Tochter des Schlossermeisters Ruff, Schulerstraße 10, in deren Wohnung und unmittelbar darauf auch sich selbst mit je 2 Revolverkugeln erschossen. Als Grund der schmerzlichen That veranlaßt, der Vater der Braut habe die schon binnen kurzem in Aussicht genommene eheliche Verbindung der Weiden nicht mehr zugehen und auch die Braut die Verlobung wieder aufheben wollen. Wie ein Lauffeuer durchliefte die schreckliche Kunde die ganze Stadt. Den ganzen Rest des Tages fanden in der Schulerstraße immer wieder Menschenansammlungen statt, welche die Polizei fortweihen mußte.

Dresden, 23. Okt. Gestern vormittag fand anlässlich des 50jährigen Jubiläum des Königs für die Truppen evang. und kath. Gottesdienst. Während des Krieges habe er die Regierung um 10000 Dollars betrogen und jetzt habe er den doppelten Betrag wiedererstattet. Während General-Postmeister Bananawater's Amtszeit habe er an diesen zwei Mal Geld geschickt, ein Mal 2000 Dollar, aber nie gehört, was damit geschehen sei. Die inneren Unruhen, die er während der ganzen Jahre ausgeheckt, wären unbefriedigend, und er werde zu Gott, daß dieser ihm seine Sünde vergeben werde.

Dresden, 23. Okt. Der Kaiser und die Prinzen Heinrich und Albrecht trafen hier um 5 Uhr 35 Minuten ein und wurden vom Prinzen am böhm. Bahnhof empfangen. Sie fuhren im offenen kaspischen Galawagen von der dichtgedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt zum Schloße, wo die Begrüßung des Königs stattfand. Der Kaiser überreichte dem König den Feldmarschallstab mit Brillanten. Um 6 Uhr fand Galatafel mit 340 Gedecken. Der Kaiser sah zwischen dem Königspaar. Der Kaiser hielt dann eine Ansprache an den König, welcher diese beantwortete.
Dresden, 23. Okt. Bei dem gefrigen Empfang im Marmorhalle im Neßbergenschloße richtete der Kaiser an den König folgende Ansprache: Ein seltenes Fest feiern Ew. Maj. am heutigen Tage. 50 Jahre lang tragen Ew. Maj. den Soldatenrock, 50 Jahre militärischen Lebens sind verstrichen, eines Lebens voller Arbeit, voller Aufgaben, voller herrlicher Erinnerungen

Der Sohn des Gerechteten hatte in der Menge einen Arzt gefunden, mit dem er reden zu den andern trat. „Wie soll ich Ihnen danken, mein Herr,“ sagte er zu dem Grafen gewandt. „Worte vermögen hier nichts auszudrücken.“
„Sie Thilo es verhindern konnte, hatte jener ihm die Hand gefaßt.“
„Nicht hier, nicht jetzt,“ wehrte er. „Ernst, lassen Sie dem Manne jegliche Pflege angeheihen, ich kann mich auf Sie verlassen, nehmen Sie ihn mit in Ihr Haus. Morgen das weitere.“
In Begleitung Lybias und des Barons, der getreulich neben der jungen Dame Stand gehalten hatte, begab er sich nach seinem Wagen, der sofort, nachdem die Gräfin ins Schloß gefahren, zurückgekehrt war. Schweigend wurde die Fahrt zurückgelegt — als man dahinein anlangte, war es hell Tag.
Eugenie, die mit überwachtem Gesicht bang harrend am Fenster ihres Gemaches stand, eilte als sie des Gatten ansichtig wurde, mit einem Freudenstreich ihm entgegen. Wenn auch kein besonderes inniges Band sie an ihren Gemahl knüpfte, seit sie ihn in Todesgefahr wußte, hatte sie um ihn gelitten, als den ihr nächsten, ihr teuersten Menschen.
Der Graf wehrte jedoch auch hier ziemlich kurz die Beweise der Zärtlichkeit zurück.
„Ich muß mich umkleiden,“ sagte er, „laßt mir etwas Ruhe, in einer Stunde komme ich wieder zum Kaffe herunter.“
Der Graf begab sich auf sein Zimmer, wo er wie gebrochen zusammenfiel.
„Wie wird das werden?“ stöhnte er. „Wird er mich wieder erkennen, sich rächen?“ „Werde ich jemals wieder Ruhe finden?“

und Errungenschaften. Ew. Maj. sind einer derjenigen Kämpfer, denen es vorbehalten gewesen, mit meinem hochseligen Großvater und meinem Vater zusammen für des Vaterlandes Sicherheit zu kämpfen und die Einheit des Reiches, wie die Kaiserkrone auf dem Schlagselbe erobern zu helfen. Nach menschlichem Ermessen wäre es wohl möglich gewesen, wenn sowohl mein Großvater, als mein geliebter Vater und Feldmarschall Graf Moltke Eszelenz am heutigen Tage hätten hier sein können und freudig wären wir anderen jüngeren ihren Schritten gefolgt, um das Zusammenstreifen der Heerführer zu feiern. Die Vorlesung hat es anders beschloffen und mir ist es nun überkommen, die gesamten Wünsche und die Huldigung des deutschen Heeres am heutigen Tage Ew. Maj. zu Füßen zu legen. Genehmigen Ew. Maj. den Ausdruck unseres herzlichsten und innigsten Glückwunsches zum heutigen Tage. Die Freude, daß Ew. Maj. diesen Tag mit ungebrochener Kraft und Frische, mit ungenüßter Arbeitslust und gleichen Interessen erleben und feiern dürfen, erfüllt unser aller Herzen. Schuldig bleibt heute die Arme auf den einzigen großen Heerführer aus jener großen Zeit, auf den letzten Ritter des eisernen Kreuzes mit dem Großkreuze. Majestät haben errungen, was dem Soldaten zu erringen nur aufsteht; die höchste Ehre wurde Ihnen zu Teil sich den Feldmarschallstab vor dem Feinde zu erkämpfen. Ich bitte daher Ew. Majestät, den Feldmarschallstab, welchen ich Ew. Majestät anquibieten wage, als ein Symbol meiner und meiner Arme Huldigung zu übernehmen und wünsche zu gleicher Zeit, daß Ew. Majestät uns noch recht lange erhalten bleiben möge, daß, da der bewährten Führer und Ratgeber so viele schon aus dem Leben geschieden sind Ew. Majestät meinem Streben und meiner Arbeit für unsere Arme mit ihrem bewährten Räte noch lange zur Seite stehen mögen. Wir vereinen alle diese Wünsche, die in diesem Augenblicke die gesamten kommandierenden Generale aller Armeekorps des deutschen Heeres durchsuchen in dem Auf: Seine Majestät der Generalfeldmarschall König von Sachsen lebe hoch, nochmals hoch und abermals hoch.

Neapel, 23. Okt. Der am 7. ds. Mts. von New-York abgegangene und gestern hier eingetroffene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München“ hatte während der Reise Feuer an Bord, wodurch ein Teil der Ladung beschädigt wurde. 28 Ballen Baumwolle mußten über Bord geworfen werden um die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern.
Paris, 23. Oktober. Die Trauerfeierlichkeiten Mac Mahon's fanden gestern statt. Der Leichenzug bildete sich vor der Madeleinekirche, wohin der Sarg gestern verbracht wurde. In dem Augenblicke der Hebung des Sarges hielten Dupuy und Loizillon Reden. Hierauf wurde der Sarg in einem spannigen Leidenwagen geladen und begab sich hierauf der Zug in den Invalidendom. Ihm folgten die Familie, die Waischaster und Spezialgefabanten unter denen Lord Dufferin, Oberst Talbot, Graf Münster, das gesamte Botschaftspersonal in großer Uniform, die russischen Offiziere, Civil- und Militär-Abordnungen. Auf dem ganzen Wege befand sich eine schweigjame andächtige Menge. Dupuy schilderte den Charakter des Marschalls, gedachte seiner Wirksamkeit als Bürger, Staatsmann und Staatsoberhaupt. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurde der Sarg vor das Thor des Invalidendomes gebracht, worauf die Truppen vorbeimarschirten. Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die russischen Offiziere hatten rechts und links vom Sarge Aufstellung genommen. Nach dem Vorbeimarsch wurde der Sarg wieder in die Kirche getragen und in dem für Marschälle bestimmten Gewölbe beigesetzt. Um 4 Uhr war die Trauerfeier beendet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Hastig wusch er nun das rauchgeschwärmte Gesicht, wuschelte, ohne die Hilfe eines Kammerdieners in Anspruch zu nehmen, seinen Anzug und begab sich dann, anstatt zu den Seinen, zu dem großen Park, an den sich unmittelbar der Wald angeschlossen, und sodann nach dem Forsthaufe. Als er dort anlangte, stand vor der Thür ein hochgewachsener, junger Mann mit einem blaffen Gesicht, aus dem ein paar kluge, graue Augen schauten.
„Soll denn an mir doppelte und dreifache Vergeltung gelübt werden“, dachte Graf Thilo, „daß all' die Gesichter derer vor mir aufstauen, gegen die ich eine Schuld begangen habe? Ach, fort mit den Grillen, dieser junge Mann ist durch mich zu seinem Ziele gelangt, und ich habe mir nichts vorzuerwerfen. Aber seine Stimme war doch unsicher als er fragte: „Sie sind beunruhigt hier, Gerhart? Davon wußte ich ja gar nichts.“
„Ich bin erst gestern abend spät gekommen, Herr Graf“, antwortete jener mit einer grüßenden Bewegung. „Nun, da wird sich mein alter Ernst gestreut haben, nach so viel Jahren der Trennung!“
Gerhart Bauer blickte den Schloßherrn mit großen Augen an.
„Hat denn dieser Mann kein Gewissen?“ fragte er sich.
„Wie steht's mit der Praxi — haben Sie sich bereits eine Existenz begründet?“
„Ja, ich habe Glück.“
„Das freut mich aufrichtig, Gerhart.“
Dieser schien die ihm entgegengestreckte Hand nicht zu bemerken.
(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 166

Donnerstag den 26. Oktober 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag, Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter der Schafherde des Bauern Martin Walz in Kallenberg, Gbe. Althütte, ist die Räude ausgebrochen.

Backnang.

Bekanntmachung.

Wiederholt wird in Erinnerung gebracht, daß die Steuer verfallen ist:
a) Von dem in dem Stadtgemeinbezirk geschlachteten Vieh mit dem Schlachten derselben, worunter auch die zum Hausgebrauch geschlachteten Tiere (Schweine) begriffen sind;
b) von geschlachtetem Fleisch, Fleischwaren oder Wildbret beim Einbringen und bei Gängen mit der Verwendung zur Verzehrung im Stadtgemeinbezirk.
Wer eine Anzeige unterläßt, wird wegen Steuergefährdung um den fünffachen Betrag der gefährdeten Steuer bestraft und hat überdies die Abgabe nachträglich zu entrichten.
Den 24. Oktober 1893. Stadtschultheißenamt. G. d.

Backnang.

Feuerwehr.

Nächsten Samstag den 28. Okt. (Feiertag Simon und Juda), nachmittags 3 Uhr, findet die vorgeschriebene Musterung durch den Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektor statt. Eine Hauptprobe ist damit verbunden. Die Gesamtfeuerwehr hat präzis 3 Uhr anzutreten. Volle Ausrüstung mit Laterne, Emschuldigungen, deren Grund ungenügend erscheint, haben keine Entschuldigung. Kommando: Koll. Stadtschultheißenamt: G. d.

Zipoldswiler.

Wald-Verkauf.

Hr. Jakob Hohlmaier, Bauer in Sauerhof, verkauft am Montag den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Hofhaus in Hohweiler: 154 a 76 qm Wald im Weiher, unmittelbar an der Schelberger Straße. Der Wald ist meistens mit Laubholz schön und gleichmäßig bestockt und zeigt ein kräftiges Wachstum. Liechhaber sind unter dem Ansehen freundlichst eingeladen, daß auch schon vor dem Aufstreich ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Männer- & Jünglingsverein Backnang. Die Bibliothek.

des Vereins muß einer Revision unterworfen werden und sind deshalb sämtliche Bücher am nächsten Samstag und Mittwoch Abend im Vereinslokal abzugeben. Wir bitten besonders Familien, in denen der eine oder andere Lehrling, der abgegangen ist und ein Buch (mit dem Stempel des Vereins auf dem Titelblatt) zurückließ und nicht mehr im Vereinslokal abgeliefert, dasselbe dort abzugeben.

Der Ausschuß.

Gefunden

wurde am letzten Samstag eine Taschenuhr zwischen Sieberbach und Lautern. Der rechtmäßige Eigentümer kann folgend gegen die Einrückungsgebühr beim Schultheißenamt Zug abholen.
Backnang. Meinen
Julius Michelsfelder.

Schleuderhönig

billigst bei Fr. Wischer. Eine gut erhaltene Brückenwage, 25 Jtr. Tragkraft, zu verkaufen. Näheres bei Güterbeförderer Umshneider.

Großspach, 2 gebündelte Rühre samt Kälber legt dem Verkauf aus
Julius Michelsfelder.

3 guterhaltene Ladentische für Spezerei oder Kleinwarengeschäfte geeignet, verkauft billig
Kaufmann Rachel in Murrhardt.

Einen hellgelben Rattenfänger verkauft der Obige.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am Donnerstag stattfindenden Hochzeitfeier laden wir Freunde und Bekannte ins elterliche Haus auf Donnerstag den 26. und Freitag den 27. Okt. (Nachhohzeit) freundlichst ein.
Der Bräutigam: Wilhelm Gaifer. Die Braut: Luise Härer.

Backnang.

Mein Lager in wollenen Strick- u. Häfelgarnen.

ist von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guten Qualitäten das ganze Jahr ausgefattet. Wollene Längen, Socken & Strümpfe sind in allen Größen und Farben stets vorrätig. Anfertigung derselben wird schnell und billig bejorgt.

Ernst Reicheneker.

NB. Bei Abnahme von größeren Quantitäten zu Engros-Preisen. Garne vollgewichtig.

Backnang.

Baumwollflanelle

carriert, gestreift, einfarbig u. geblumt, für Hemden und Kleider, in waschächten Farben und allen Preislagen, empfiehlt billigst
L. Zwink.

Spinnerei für Faier- u. Werggarn, Treibschwirgarn.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei & Bleiche verarbeitet Flachs, Hanf und Werg zu Garnen und Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen. Sendung „franko gegen franko.“ Vereinbarung der Südd. Leinenspinnereien. Sendungen an uns bejorgt die Agentur Sulzbach a. M.: Herr W. Nebelmeffer. Mech. Weberei für Hauskleiden, Gebild, Zwilch, carriert Bettzeug.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.